

Aufführliche

RELATION

Der Glücklichen

VICTORIA,

Welche

Die Kön: Polnische Armee  
 unter dem Conduite Ihrer Fürstl. Gnaden  
 des Herrn Czarnecti/zwischen Slonny und  
 Myszow gegenst den Moscowiter mit  
 sieghafter Tapfferkeit  
 erhalten.

So geschehen den 24. bis 28. Junij

M. DC. LX.

Aus Warschau vom 3. Julij.

**D**er Herr General Sierakowski hat den 24. und 25. Junij tapffer gestritten und wie für wahrhaftig berichtet wird / achthundert vom Feind niedergemacht. Den 27. selbigen Monats haben die Littawische Völcker dreyzehnen Compagnien starck / unter dem Obersten Amicie etliche des Feindes Troupen/attaquiret, welche alsobald die Flucht genommen und von den Littawern bis an die Stadt Myszow versolget und niedergemacht worden. Eben selbigen Tages ist das Polnische Lager bey Polanke gestanden und die Pagage und andere Wagen weit hinter sich gelassen. Des andern Tages nemlich den 28. Junij; als des Morgens früe Zeitung gekommen / daß der Chowanski mit einer starcken und grossen Armee nahe im Anzug were / seynd darauff bald umb sechs Uhr des morgens so wol die Polnische als Littawische Völcker in Ordnung gestellet worden. Der gröste Theil von Herrn General Czarniecki Armee ist an einem niedrigen Ort verdeckt gestanden / und ein Forwerck mit etlichen Kahnten in Polanke mit Fleiß angesteelet / damit dem Feinde eine Blendung zumachen und er unserer Armeen nicht ansichtig werden möchte; Ein viertel nach acht uhr ist der Chowanski angekommen und mit 146. Compagnien Reitern mit fliegenden Fahnen sich vor den unserigen sehen lassen und über das noch acht tausend zu Fuß / welche mit Stücken versehen / bey sich hatte. Der Feldherr Chowanski war beneben dem Marschalck Sczerbaty / und Smiow mit des GroßFürsten Fußvölckern selbst in Person dabey. Unser Kriegsherr war nicht über acht tausend zu Pferde starck beneben dreytausend zu Fuß in allem; den rechten Flügel hielten die Pohlen / den linken die Littawer / zwischen ein waren viel Wasser nemlich Seen / Sümpffe und ein tieffer Morast / allenthalben lieff man an die Länne / und haben so wol die unserige als Rußowiter nach der andern Seite hinüber gewolt / weßwegen  
auf

auf den Tannen ein hefftiger Kampff sich erhoben/so wol zwischen denen / die den überlauff abwehreten / als denen / welche übersehen wolten. Man hielt rathsam zu seyn/ so lang zu dissimuliren/biß der Feind herüber auf das flache Feld kommen möchte/ der Herr General Zarnecki aber zufräglich zu seyn erachtete/den Feind an seinem Ort anzufallen/ so wol anderer Ursachen halben/ als insonderheit wegen der Littawischen Armee/ welche sehr dicht in einander stunde/und den Raum zur Feldschlacht verhinderte. Haben also mit fünff Dimachorischen Compagnien/zwey Compagnie Hussaren und zwey Compagnien Tragonern und nur mit 2. FeldStücken den Feind zu rück getrieben und den Tamm einbekommen. Wie dann auch also unsere Reiteren über die Wasser gesezet und sich zu Felde präsentiret / ist darauf der Streit hefftig angangen und da man bey einer viertel Stundelauter Feuer und Schwerdt gehen/nicht wuste/wo die Victorie sich hinlencken würde/ ist endlich die Rußkowitzische fest zusammen gedückte Armee/durch Mache und Gewalt der Hussaren gewichen und in die Flucht getrieben worden. Nachmals der Feind von unterschiedlichen ortern angegriffen/und nachdem man drey ganzer Stunden gefochten/ haben die übrige von der Reiteren in vollem Lauff sich davon gemacht/ die Fußvöcker aber seynd alle und bey acht tau end aufgrieben/welches warlich bey jeziger Zeit Beschaffenheit eine wunderbahre Victorie ist / daß nemblich solch eine Anzahl von dergleichen wol mundirten Fußvöckern ruiniret worden / daß auch nicht einer davon gekommen. Sie haben sich lange Zeit tapffer gewehret/in dem sie sich rund umb mit Bäumen verhalten gehabt. Auf welche der Herr General Zarnecki / mit dem Judicki Rittern von Malktha mit einer Squadron Reiter angezet / wobey viel der unserigen durch die lange Beyle verleset und die Pferde hin und wieder niedergeworden / dennoch von den Unserigen nicht mehr als hundert geblieben die verwundete ungerechnet. Der Feind hat über acht tausend zu Fuß/die allesampt niedergemacht worden/ und

viel von der Keiterey verlohren / die übrigen haben die Flucht nach Lachowicz genommen / und nachdem die unserigen mit den Fußvölkern unterdessen im Werck begriffen waren / sie desto freyer weggeslauffen / darauf bald unsere Völkern noch selbigen Tages die flüchtige verfolget haben / und vor der Nacht noch vier Meile fortzugesien vorgenommen. Und dieses ist auf der Reise drey Stunde nach gescheneher Schlacht übergeschrieben worden / was bey Lachowicz vorgehen wird / sol mit ehistem mehr Nachrichtung davon bekommen.

Ein anders vom selben dito.

Die Moscoviter in 22000. Mann bestehende seind zwischen Slonnin und Miszow gängen / derer General Rowanski also insolent gewesen / daß er sich selbst einen Herren und Beszwingern desselben Districts genennet. Diesem seindt Herr Sapiha und Herr Czarnecki entgegen gängen / und nach dem dieselbe eines Graben sich zu bemächtigen bemühet / der Feind aber ihnen einen laanen Widerstandt gethan / als haben sie sich denselben anzugreifen resolviret und glücklich geendiget / in dem sie den trotzigem Feindt gleich in Confusion gebracht / die ganze infanterie in 8000. Mann bestehende ruiniret. die Keiterey welche ihre retirade in den Wäldern gesucht / derer 16000. man rechnet / verfolget / 40. Stück 100. Fahnlein sampt aller bagage und ein theil der ammunition eröbert / das übrige Pulver hat Chowanski in den Rauch aufgehen lassen / und selbst mit grosser Schande nach Wilna geflüchtet / welcher aber dem Herrn Drosky / der aus Samogiten mit seiner Armee kömmt / in den Rachen gerathen wird. Der Moskowitzsche General Lieutenant ist lebendig gefangen worden. Nach dieser herrlichen Victorie ist Herr Czarnecki nach Lachowice gängen / allda noch bey 2000. Moscoviter liegen / dieselben darvon zutreiben.

Ragoci ist in der Schlacht geblieben / dessen Frau Mutter Jhzer Admischen Kayser Mayst: die Ungarische Graffschafft sampt  
hun,

hundert tausend Reichsthal: übergeben/ darauf die Türcken zurück  
gegangen.

Aliud ex eodem Loco.

Allhie ist jetzt alles voll von der grossen gegenst die Muscovi-  
ter erhaltenē Victoria; ins gemein wird dafür gehalten/ das 12000  
Muscoviter geblieben/ 40. Stück Reichthum erobert 2. Generales  
gefangen/ und einer in der Schlacht umkommen und daß Lachow-  
wice / wo ungefehr das Treffen geschehen / und fast ein halb Jahr  
vom Muscoviter belagert gewesen / durch diesen Sieg befreyet sey.  
Aus der Ukraine wil zwar hingegen verlauten / ob solte der Wis-  
howski von den rebellischen Kosaken auch etwas Schaden erlitten  
haben / davon aber noch nicht die rechte Umstände verhanden  
seynd; Solte ja etwas daran seyn/ ist nicht zu zweiffeln/ daß diese  
Victoria alle Disordre gar leicht redresiren werde. Von Ih-  
rer Majestät Abreise höret man so viel/ daß selbige den 12. dieses na-  
cher Dubno fortgehen s. / damit Ihre Majest: Litthauen und U-  
kraina gleiche nahe seyn/ und sich nach Gelegenheit zu einer oder der  
andern Reise resolviren möge.

Ein anders vom vorlgen dito

Gestern hat man allhie wegen der herrlichen Victoria,  
so das Polnische Kriegs Heer wider die Moscoviter erhalten/  
das Te Deum laudamus in präzents J. R. M. in den Kirchen  
gesungen/ worüber grosse Frewde bey jedermänniglich entstan-  
den/ und ist es mit dieser Schlacht folgender Gestalt also her-  
gangen. Nach dem sich der Herr General Czarncki mit dem  
Litthawischen General Sapiha conjungiret, hat Gen. Czarnec-  
ki von der ganzen Armee einen Kreiß machen lassen/ und selbige  
mit einer beweglichen Oration angeredet / vor Augen stellende  
den erbärmlichen Zustand dieser Con/ welche dann jezo nicht zu  
retten wehre / als durch Tapfer- und Manhaftigkeit dieser Armee/  
nicht zweiffelnde / es würde Gott den Hochmuth und Tyranny  
dieses Feindes gewißlich straffen / und damit sie an des Generals  
Taps

Tapferkeit nicht zweiffeln solten/ wolle Er ihnen allenthalben den Weg weisen und in allen Occasionen voran gehen/ der hoffnung lebende/ sie Ihn nicht verlassen/ sondern Mannlich folgen würden/ Er wolte sein Leben bey dem ihrigen auffsetzen; begehrtedar auff so jemandt ein verzagtes Herz und nicht lust zu fechten hette/ der solte sich anmelden/ Er wolte ihn gutwillig dimittiren/ wor auff die ganze Armee mit grossem Geschrey geruffen/ sie wolten biß auff den letzten Mann und letzten Blutstropffen fechten/ und Ihm nicht verlassen. Worauff nach gehaltenem Gebeth sie sich zu Ross gesetzt/ und des andern Tages nemlich den 24 Junii vor Slonin kommen/ weil aber einige Rosskowitzische Vortrouppen in 800. Mann starck alda gestanden und von dieier Ankunfft der Polnischen Armee gewisheit vernommen/ haben sie sich zur gegenswehr setzen wollen/ vors erste aber die Litchauschen von Adel/ so sie bey sich zu Slonin gehabt und sich unter ihre Protection gegeben/ in die Judische Burnica gejagt und selbige im Fewr auffgehen lassen wollen/ wie sie auch selbe schon etliche mahl angesteckt/ daß Fewr aber nicht angehen wollen/ weil es geregnet. Unterdes hat der Hr. Gen. Szarneski die Draguner auff Slonin commandiret/ welche glücklich hinein gekommen/ und diese 800 Mann alle nieder hawen lassen/ den Adel eliberiret. Selbigen Tages aber ist Er bald fort gangen/ bis unter *Lachowitz*, alwo Er den 27. Junii angelanget; wie nun der Rosskowitzische Feld Herr Schwanski von dessen Ankunfft Zeitung bekommen/ hat er die Belagerung vor *Lachowitz* auffgehoben/ nur allein 2000. in den Schanzen verlassen/ und der Polnischen Armee 5. Meil weg entgegen gangen/ mit 8000 aufferlesener Invanteri und 146. Fahnen zu Ross/ welche man auff's wehningste 14000 Mann gerechnet/ in Summa 22000 Mann/ wie er aber an einen gelegenen Oert kommen/ so er zur Schlacht dienlich befunden/ hat er alda zu seinem vortel die Schlacht-Ordnung formiret, wobey denn sehr viel Teutsche Officirer und Obristen gewesen/ wie er

nun solches ins Werck gerichtet/ hat er dem Gen. Szarneski ent-  
gegen gelandt/ (welcher noch zimlich weit von ihm gestanden) und  
gemeldetem Gen. andeuten lassen/ daß er sich erretzte/ weil er viel  
von Ihm gehöret/ daß er sich mit Ihm begegnen möchte/ und hat  
Ihm also die Schlacht anpräsentiren lassen/ Gen. Szarneski ab-  
ber hat sich gar höfflich entschuldiget weil eine Armee zu schwach  
Er auch mit Artilleri nicht versehen noch einige Geschütze außer-  
halb ebliben Felder Stücken bey sich hette/ müste Er es auff eine  
andere Zeit anstehen lassen; Nichts desto weniger avancirte er  
tanner weiter/ biß Sie nahe an einander kahmen/ stellte sich der  
Hr. Gen. Szarneski mit seiner unterhabenden Armee in Battai-  
le und führte selbst den linken Flügel/ weil nun die Moskowit-  
ter eine grosse Artillerie und 40 grosse Geschütze bey sich gehabt/  
über welche ein Holländer/ so geblieben/ commendiret/ der Gen.  
Szarneski hat in allen gutte Ordnung gestellt/ wie sich ein jeder  
verhalten solte/ Er aber fingirte die Flucht und ging in aller ge-  
schwindigkeit davon und reterirte sich in einen nahbeyliegenden  
Wald/ worauff der Feind in das Corpus gedrungen/ Gen. Szar-  
neski aber hat Order gelassen/ so balde die Moskowitter sich rüh-  
ren würden/ solte Judicki ein Cavalier von Malta mit 3 Fahne  
Hussaren auff die Stücke dringen/ welches sie auch Mannhaff-  
tig in aller geschwindigkeit exequiret/ doch mit zimlichen Ver-  
lust/ sie dennoch gleichwol die Moskowitter von den Stücken  
weggejaget / worauff Gen. Szarneski auß dem Wald von der  
Seiten herauß gefallen/ und auff die Infanteri mit aller macht  
loß gangen/ da er dann nichts als das Hand Gewehr brauchen/  
und alles niederhauen lassen/ was sich nun von diesen Fuß Völ-  
ckern reteriren können/ hat sich in den Wald begeben und dar-  
innen verhalten / die Polnischen Draguner aber haben müssen  
darauff loß gehen und solches aufreumen/ doch mit verlust der un-  
serigen 120. Mann so mit Bardischen Nieder gehauen worden/  
wie aber die unserigen in den Wald hincinkommen / haben sie al-

les niedergemacht / unterdessen hat man mit der Reuterey zu thun  
gehabt selbige in die Flucht zubringen / welche sich dann in der  
Flucht drey mahl gewandt / aber allezeit geschlagen worden. Der  
Moscow: Gen: Chomanski ist in Persohn mit 100. Pferden da-  
von kommen / welchem aber starck nachgesetzt wird / und hat man  
gute Hoffnung ihn zuerhaschen. Der Moscow: Unterfelds-  
her Sczerbati ist gefangen: Ein ander General Junowa ist ge-  
blieben. Wie Sczerbati vor den Czarneci gebracht worden / hat  
er wehmühtig gesagt der Czar hat uns verlohren und ist zu be-  
fürchten / es werde sich der Czar selbst ruiniren, weiln er uns nicht  
folgen wollen. Dieser Sczerbati wird mit vielen Bojaren  
wie auch etnigen Teutschen Obristen nebenst den Fahnen anhero  
gebracht / alle Bogage, Ammunition und 40. Grob Geschütze  
haben die Unserigen von dem Feinde erobert / wie auch eine grosse  
quancitet von Victualien / welches alles der Herr Gen: Czarn-  
necki den Soldaten austheilen lassen / dieses ist die relation welche  
gestern J. R. M: durch einen Rittmeister von dem Czarneci kom-  
mende kund gemacht worden / nebenst überbringung des Czaren  
Fahnen / so sehr köstlich Himmelblau mit Golde und Perlen ge-  
sticket / wie auch einen Brieff vom Herrn General Czarneci an  
Ihr: M: mit falsch Bley geschrieben / sub dato den 28. Junij auff  
der Wallstadt auffm Koffe unter den Todten; so war die Unter-  
schrift. P. S. war / jezo gleich gehe ich ferner hoffe noch diesen Tag  
4. Meilen zu avanciren / auf Lachowis hat er einige Vdicker  
commandiret, weil noch 2000. Moscow: davor liegen / solches zu  
eliberiren. Diese Schlacht hat drey Stunden gewehret. Die  
Vdicker auß Samoyten unterm Herrn Pac / stossen auch zu ihnen  
und meinet man / daß er die Stadt Wilda damit attiquiren  
werde / Czarneci aber dürffte recta in Moscovien gehen: umb ei-  
ne diversion zu machen / J. M. werden den 12. Julij aufbrechen  
nacher Casimirs / allwo des Herrn Lubomirski Armee den 20. dies  
ses stehen sol / und gehet also auf Lublin und Lemberg fol-  
gends nach der Ukraine.